

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraph-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer: 10 Pf. Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Tarif
Anzeige von 1000...
1. Zeile 10 Pf.
2. Zeile 8 Pf.
3. Zeile 6 Pf.
4. Zeile 4 Pf.
5. Zeile 3 Pf.
6. Zeile 2 Pf.
7. Zeile 1 Pf.
8. Zeile 1 Pf.
9. Zeile 1 Pf.
10. Zeile 1 Pf.

Begrüßung
Die Dresdner Nachrichten...
Die Dresdner Nachrichten...
Die Dresdner Nachrichten...

Es gibt nur einen Malzkaffee, der wirklich wie Kaffee schmeckt, und das ist der berühmte **Bamf-Malzkaffee.**

Für eilige Leser.

Das Befinden des Königs ist ausgezeichnet; die Unterlebung hat einen Bruch des zweiten und dritten Mittelhandknochens festgestellt.
Die Evangelisch-Lutherische Landessynode nahm den Gesamtentwurf, die anderweitige Regelung der Zulagen für geistliche und geistliche Stellen betreffend, an; darauf wurde die Synode geschlossen.
Bei der heutigen Ziehung der 3. Klasse der Sächsischen Landeslotterie fiel der Höchstgewinn dieser Klasse von 50.000 Mark nach Dresden auf Nr. 13.913.
Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung den letzten Nachtragsetat an.
Das Preussische Abgeordnetenhaus nahm u. a. die Kommissionsbeschlüsse auf Beantragung der Wahlen der vier Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten an.
König Eduard hat sich einen Brandstiftersatz und Schleimhautreizentzündung zugezogen.
Ein spanisch-deutsches Abkommen über Marokko soll in Vorbereitung sein.
In Puerto Rimon (Cuba) haben Erdruische große Verheerungen angerichtet.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. Februar.

Das englische Königspaar in Berlin.
Berlin. (Priv.-Tel.) König Eduard hat sich infolge des rauhen Wetters einen Brustkatharrh und Schleimhautreizentzündung zugezogen. Er befindet sich in der Behandlung des bekannten Pathologen Dr. Rich. Löwenberg. Der Arzt hat ihm, wie verlautet, empfohlen, so lange das kalte Wetter anhält, das Zimmer nicht zu verlassen. Darauf ist der Entschluss des Königs zurückzuführen, den Potsdamer Besuch abzuweichen. Der König hat gestern eine etwa einstündige Konsultation mit Dr. Löwenberg, der den König heute wieder untersuchen wird. Wie verlautet, handelt es sich nicht um irgendwelche bevorstehende Erkrankung, vielmehr kann man annehmen, daß die unbedeutende Störung bald vorübergehen wird.
Berlin. Die für heute vormittag in Aussicht genommene Automobilfahrt des Königs Eduard nach Potsdam zum Mausoleum in der Friedhofkirche ist wegen der strengen Kälte auf morgen vormittag verschoben worden.
Berlin. Das englische Königspaar verließ heute mittag mit dem deutschen Kaiserpaar den königlichen Marittal. Nachdem der König mit dem Gefolge und mit dem Ehrenkommando zum Anstehen nach dem Kasino des 1. Garde-Regiments.
London. „Standard“ schreibt: Nichts hätte greifbarer die bestehenden Beziehungen und die herrschenden Verhältnisse zwischen den zwei Nationen widerspiegeln können, als die von den beiden Monarchen gehaltenen Reden. In männlicher und unerschütterlicher Sprache, wie sie zwei mächtigen Herrschern zukommt, gaben sie ihren persönlichen Beziehungen und ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Freundschaft zwischen beiden Ländern gefestigt werde. Abgesehen von professionellen Störenfriedern und Kampfzähnen ist in England und Deutschland niemand, der nicht in seinem Herzen den Wunsch der Herrscher teilt.
London. „Daily Telegraph“ schreibt: Der Besuch des Königs in Berlin ist nicht von Erfolge begleitet, woran wir niemals zweifeln; denn nirgends kennt man die Weisheit der Maßmässigkeit besser. Die Reichshatten hätten, wenn sie an der Spitze einer verbündeten und befreundeten Nation ständen, kaum besser empfangen werden können. Aber besser als aller Prunk ist die offensbare Aufrichtigkeit der persönlichen Begrüßung, die der Kaiser seinem erhabenen Verwandten erwidert und die Wärme des Willkommens von Seiten der Bevölkerung. Nichts wird wirksamer dazu beitragen, die Atmosphäre des Ansehens zu erhellen, als das neue deutsch-französische Marokko-Abkommen. — „Daily Chronicle“ bemerkt: Die Ansprache, die der König an die britische Kolonie in der englischen Reichstag richtete, hat eine viel weitere Anwendung und gilt für alle Untertanen als eine Anforderung, der Bemühungen des Königs zu unterstützen.

Deutscher Reichstag.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung den letzten Nachtragsetat an, der 1 1/2 Millionen zur Verfügung, weitere Mittel zur Verhinderung der ökonomischen Verfallensmittel der Reichshauptkasse und 1750.000 Mark an Rücklagen der Berufsjahres von 1907 verlangt. In der Debatte wurde die Anknüpfung der Höhe des Aufwandes angeregt, doch blieb dieser Vorschlag sowohl bei der Regierung, wie bei den meisten Rednern des Hauses auf Widerstand.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages erledigte den Etat für den Finanz- und nach verschiedenen Abänderungen vor. Erledigt wurden ferner, nachdem Staatssekretär Fernburg, um mit seinem englischen Kollegen zu konferieren, die Kommission verlassen hatte, die Etats der Carolinen, Inseln und von Samoa.

Preussischer Landtag.
Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus lehnte die Forderung über die Gültigkeit der Wahl der vier Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten ab. Die Kommissionsbeschlüsse auf Beantragung der Wahl und Auskunftsbeziehung vom Berliner Magistrat über die Art der Pensionszahlung wurde angenommen. — Abg. Dr. Pahnke (frei. Volk.) wies unter anderem darauf hin, daß die Frage des Terrors augenblicklich nicht zur Entscheidung stehe, wenn aber nachgewiesen werde, daß die Sozialdemokratie von Partei wegen einen solchen Tritt auf die Wählerstimme ausübt, um wirtschaftliche Entschädigungen zu verdienen, dann werde zu prüfen sein, ob das nicht von viel größerer Bedeutung ist, als eine unrichtige Pensionszahlung. — Abg. Ralkwiz (kons.) stellt unter anderem fest, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten Vorname und Nachname in der Abrechnung fehlten, als der Wahlprotokoll verhandelt wurde. Er fragte, warum denn die Sozialdemokraten keinen Protest erhoben hätten. Darauf riefen die Sozialdemokraten: „Wir waren zu anhängig.“ Redner bemerkte darauf unter großer Heftigkeit: „Man entdeckt doch immer neue Zeiten an ihnen.“
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag Schiffer (natl.) auf Zulassung der Volksschullehrer zum Schloßer

amt mit Rücksicht auf die Schule mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.
Das Erbschaftsteuergesetz.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Finanz- und Steuer-Kommission des Reichstages verhandelte heute über den neuen juristischen § 10 des geltenden Erbschaftsteuergesetzes, der die Steuerhöhe enthält. Freisinnige und Sozialdemokraten beantragten die Einführung der Erbschaftsteuer für Ehegatten und Descendenten, die Freisinnigen mit einem Steuersatz von 1 Prozent, die Sozialdemokraten mit einem solchen von 2 Prozent. Die rest geltender Steuerhöhen sollen durchweg erhöht werden, steigend nach dem freisinnigen Antrag bis zu 25 Prozent, nach dem sozialdemokratischen bis zu 16 Prozent; doch wird nach dem Antrag der Sozialdemokraten die Progression bei den Erbsätzen über 2000 M. verhängt und soll bis zum dreifachen steigen. Zentrum und Konservativen bekämpften die in beiden Anträgen vorzunehmende hohe Anspannung der Steuer, die nach dem freisinnigen Antrag unter Berücksichtigung der Progression bis zu 65 Prozent eintreten kann. Das Zentrum will, ehe es sich auf eine Entscheidung einläßt, Ermittlungen über die Wirkungen der Erbsätze abwarten. Die Konservativen befürchten bei solchen Erbsätzen eine um so größere Belastung des Grundbesitzes, als das mobile Kapital anderswohin würde. Die Nationalliberalen beantragten eine mäßige Erhöhung der geltenden Erbsätze, und zwar in den vier Klassen von je 1, 6, 8 und 10 Prozent auf 6, 8, 10 und 12 Prozent. Die Anträge der Freisinnigen wurden auch in einer inwärtigen in den letzten Stufen abgemilderten Fassung vom bayerischen Finanzminister für unannehmbar erklärt. Von den Nationalliberalen wurde darauf vorgeschlagen, die Entscheidung über den Paragraphen auszuschieben, doch fand der Vorschlag nur bei den Freisinnigen Unterstützung. Die Freisinnigen waren hinsichtlich zugunsten der Nationalliberalen juristisch und stellen nur die letzte Ehegatten und Descendentensteuer anrecht, der der Staatssekretär Ludwig im Grundebezug stimmte. Die Abstimmung ergab Ablehnung sämtlicher Anträge, so daß der § 10 des geltenden Gesetzes mit seinen bisherigen Erbsätzen unter Ausschluß der Befreiung der Ehegatten und Kinder antretend erhalten bleibt. Auch § 11 des geltenden Erbschaftsteuergesetzes, der die Erbsätze bis zu 500 M. steuerfrei läßt, blieb in der bisherigen Fassung stehen. § 12 enthält die Vergünstigung für die tote Hand, für Familienkassen usw. Die Sozialdemokraten beantragten Streichung des ganzen Paragraphen, eventuell Erhöhung des geltenden Steuersatzes von 5 auf 10 Prozent. Die Freisinnigen wollten insbesondere die tote Hand von der Vergünstigung ausschließen, also die betreffende Bestimmung streichen und ebenso in den weiteren Bestimmungen des Paragraphen das Wort „irrtümlich“ beifügen. Ein anderer freisinniger Antrag wollte die Zuwendungen von Renten und anderen Rente an ihre Hinterbliebenen, Verleumdungsfälle usw. ausschließen.

Zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, äußerte sich König Eduard im Gespräch mit dem französischen Botschafter Cambon sehr lobend über das vorgeschriebene unterzeichnete deutsch-französische Abkommen und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß in Marokko die Unannehmlichkeiten zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt geschafft seien.

London. „Daily Graphic“ schreibt: Das deutsch-französische Marokko-Abkommen ist ein sehr erfreuliches Zeichen der verhältnißlichen Stimmung, die auf beiden Seiten herrscht und wird vielleicht dazu beitragen, ein herzliches

Kunst und Wissenschaft.

* * * **Königl. Opernhaus.** Herr Bauer vom städtischen Stadttheater feierte gestern sein auf seine künstlerische Ausbildung als Opernsänger. Es ist kein Grund vorhanden, die neuzeitliche hier wiederholten Eindrücke seines Gesanges und Spielens nach irgendeiner Richtung hin zu berücksichtigen. Was über die darstellerische Begabung und die stimmlichen Fähigkeiten, die der Wirt als Sänger zu beibringen, damals ausführlich gesagt worden ist, gilt auch von seinem Hoco. Die mitunter doch recht unruhige Tonbildung steigerte sich gestern stellenweise fast zu Antontonsunreihenheiten, über die eine in zweifellos zuverlässige musikalische Beherrschung der Werkmeisterpartie nicht immer hinwegzusehen. Auch im Spiel hatte man sich manches anders erwartet. Dieser Hoco feierte doch etwas zu offensichtlich den wohlgelegten alten Herrn heraus, der sich mit seiner Umgebung wenn auch mit unangenehmlicher, so doch mit merklicher Derablassung unterhält. Und als Beiräte davon fiele dann auf der anderen Seite in der Reiterzene manche allzu realistische Kleinigkeiten auf, die den großen Zug der Darstellung in unangebrachte Einzelheiten verzettelten. — Der übrige Teil der Vorstellung hielt sich nicht ganz auf der hier zu wünschenden künstlerischen Höhe, ausgenommen die prachtvolle, von würdevollen dramatischen Nerv durchdrungene Leonore der Frau Wittich, die für sich allein schon ein künstlerisches Erlebnis bedeutet. Eine niedliche, wenn auch im Ausdruck nicht immer ganz natürliche Marcelle war Frau Kati, ein etwas sehr gewöhnlicher Placido Herr Fischer. Der Morichan des Herrn Barz und der Jaquino des Herrn Kögler zeichneten sich durch musikalische Sicherheit aus. Regie und Orchesterleistung konnten sich durch ein paar eingehende Proben um Beethovens Oper wirkliche Verdienste erwerben. Stellen, wie sie sich gestern beim Höhepunkt des Dramas im zweiten Akt ergaben, sollten auf einer Bühne vom Range der höchsten Oper nicht vorzukommen. Auch im Orchester künnten die dramatischen Gegenstände und Akzente schärfer

betont, könnten manche lirische Stellen vornehmer und uniger gebracht werden. So kann man sich den Streichersatz namentlich das Violin des Herrn Durrstettens in Tone noch viel vergeistigter, immaterieller denken, kann sich andererseits die Harfen, geradezu einschneidenden Scharfheit beim Antritt Bizarrs noch viel spitzer und tiefer vorstellen. Bei der vollendeten Schattigkeit der Abkühlung stellte es für ihren Vortritt ein kleines, die die Abkühlung herauszubringen. Das idiomatisch feinste Haus isolierte der ionisch recht tüchtigen Vorbereitung mit Interesse und lebendiger Lebhaftigkeit. H. D.
Literarischer Verein. In der letzten Sitzung trugen Paul Hermann Hartwig und Alice Frein von Gaudy eigene Dichtungen vor. Herr Hartwig las aus zwei Novellenbänden, die er unter den Titeln „Wie Frauen lieben.“ und „Die sieben Schwere.“ vorbereitet, Skizzen und Novellen vor, die einen feinen Psychologen und gemüthlichen Erzähler erkennen ließen. Es waren keine handlungsreichen, spannenden Geschichten, sondern mit zartem Pinsel ausgeführte Seelenmalereien, psychologische Studien von echt dichterischem Feingefühl. Die leisen Töne der beiden Skizzen „Von der Liebe“ und „Der Aufstieg“ schienen nicht jedem Ohr vernehmlich zu sein, doch hätte besonders das erste seine Stimmungsbild, in dem sich Behmut und Grazie mischen, tieferen Eindruck machen müssen. Eingängiger waren die beiden nonconformistischen Studien „Reden über“ und „Trennung“. Auch hier schwingt das Gefühl in zarten und wechsellönen und seelische Fäden, die unter dem großen Gewebe des Alltags fliehen, wurden bloß sehr wirkungsvoll am der Gegenlag zwischen dem lauten Pöbelstergläß beim Hochzeitsfeste, das in einer humorvollen Ironisierung beschreiben ist, und dem stillen Schmerz zweier Frauen, deren Schicksal stumme Einigkeit ist, in der Erzählung „Trennung“ heraus. Den lebenswichtigen Reiz dieser Seelenbilder schädigte der Vortragende Dichter ein wenig durch die Schnelligkeit des Sprechens. Doch fand seine Darbietung reichen Beifall. Alice v. Gaudy ist als talentvolle lirische und Balladen-Dichterin längst wohlbetannt. Auch in der Zeit, als Meerhelms Pindorama eine gewisse Bevorzugung fand, tat

sich in dieser Gattung hervor. Ihr Auftreten im Literarischen Verein berührte sehr sympathisch. Sie war ein innerlicher Genie, die Dame ohne deklamatorische Künste, aber klar und herzlich drei ihrer erzählenden Dichtungen aus dem Gedächtnis vorzutragen zu hören. Es war, als wenn diese ungemüthlichen und klaren, von keinem grübelnden Tiefstimm beschwerten, vielmehr von fröhlicher Grazie beschwingten Verse mit ihren ungewohnten, oft ungewohnten Reimen eben erst aus Herz und Sinn der Dichterin stießen. Eine Legende von der „Ritte zu Corcor“ und eine Ballade „Das Siegel von Prag“, die vielleicht durch Konzentration noch gewinnen würde, fehlten durch ihre Enten und schlichte Gefühlswärme, eine humoristische Novelle in Versen „Kinderlos“, die den vertriehenen Verlust eines kinderlosen Ehepaars, ihr hübsches Haus durch fremde Kinder zu befehlen, mit idyllischen Behagen ausmalte, erfreute ganz besonders durch ihren frischen Ton. Man erhielt den Eindruck von einem gewandten, edlen Talent, das keine Grenzen selbst wohl wahr und nichts unternimmt, was über Gemüth und Frauenkraft hinausgeht. Beide Vortragende ernteten lauten Beifall. F. Z.
„Räuber“-Vorstellung im Vereinshaus. Es kam, wie es kommen mußte. Die Idee, Schillers „Räuber“ in Dresden auf einer Saal Bühne mit größtenteils ungeübten Kräften aufzuführen, war von vornherein eine so unglückliche, daß auch das umgehängte Wohltätigkeitsunternehmen (der Ertrag der Vorstellung sollte den künftigen Einnahmen der Anstalten zuzuführen) dem Unternehmen keine Zukunft und keine Darlebensfähigkeit mitteilen vermochte. Wer sich in Dresden an Schillers Sturm und drapenollen Erfindungs-drama erheben will, der geht ins königliche Schauspielhaus und nicht in eine von anonymen Veranstalter ins Leben gerufenen Wiedehaber-Aufführung, deren Unausgeglichenheit selbst beim reichlichen Willen durch die Umstände (keine Bühne, beschränkte dekorative Mittel, unhandlicher und langwieriger Szenenaufbau usw.) selbstverständlich ist, auch wenn „bei den Waffenen Bürger und Einwohner Dresdens günstig mitwirken“. Immerhin leiern gegeben, daß manches (so etwa die Räuberzene in den böhmischen Wäldern) besser gelang, als man befürchten mußte,

Einverständnis herzustellen. Wenn die freundliche Vermittlung Englands von Vorteil sein kann, so wird sie sehr gern gewährt werden.

Zur Voge im Orient.

Konstantinopel. Die Voge in den Vilajets Bagdad und Bassora scheint sich stetig zu verschärfen. Die türkischen Blätter bringen häufig dementsprechende Nachrichten. Die neuesten Nachrichten lauten, der Brigantenfürher Elmel habe sich in Kedschei verbarstet. Der Gouverneur von Kedschei sei mit einem Bataillon, sowie mit Kavallerie und Geschützen nach Kedschei entsandt worden.

Berlin. Im Prozeß gegen Dr. Nidel wurde der Angeklagte von der Anklage des Zittlichtheitsverbrechens freigesprochen. Es bleibt somit bei 2½ Jahren Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid.

Paris. Aus Madrid wird gemeldet, daß das zum Escorial-Kloster gehörige Augustinerkloster durch eine Feuerbrunst einäschert wurde. Das Kloster wurde vernichtet. Das Escorial-Kloster selbst blieb unversehrt.

Paris. Aus Nancy wird gemeldet, daß gestern nach drei Tagen aus Villerupt zu Pferde desertierten, nachdem sie das Regiment mit Artillerie gefangen hatten. Alle Gendarmen und Jollwachposten wurden sofort telefonisch verständigt, doch konnte nur einer der Deserteur gefangen werden. Den beiden anderen gelang es, die deutsche Grenze bei Pechelonn zu überschreiten.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Ermordung Gattulle Mendos wird jetzt mit der Steinheil-Affäre im Zusammenhang gebracht. Eine Anzeige behauptet: Es ist noch nicht lange her, daß Gattulle Mendos der erklärte Liebhaber der Steinheil war. Er war einer der wenigen, die das Verbrechen der Mordthat mit allen in Betracht kommenden Namen kannten. Als Journalist vermochte er zu schweigen, aber man fürchtete die verdamnende Anregung der intimen Partette, die Gattulle Mendos so sehr liebte. Deshalb sandte sich zwei kräftige Arme, den fast zehnjährigen aus dem Abteil auf die Zehnen zu schicken.

Santiago de Chile. Nach den letzten ärztlichen Kenntnissen ist einer „Savas“-Meldung zufolge, die nach dem Brande der deutschen Gesandtschaft verwendete Leiche nicht die des Mannlichen Bedert; man glaubt, daß dieser die Unschuldige verlassen hat. Ein deutscher Jeweller hat Bedert um 1 Uhr morgens nach dem Brande gesehen und abgenommen.

Verlässliches und Sächsisches.

Dresden, 11. Februar.

Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist nach einer guten Nacht ausgezeichnet. Die heute vormittag im Garnison-Kasernen vorgenommene Untersuchung mit Röntgenstrahlen hat ergeben, daß, wie schon geteilt vermutet, ein Bruch des rechten zweiten und dritten Mittelhandknochens, ohne jede Komplikation, vorliegt. Seine Majestät hat den für nächsten Montag und Dienstag am Herzoglichen Hofe in Altenburg angelegten Besuch und den hieran anschließenden Aufenthalt in Weimar des erkrankten Majestäts wegen ansetzen müssen.

Am königlichen Residenzschloße fand gestern abend 8½ Uhr ein zweiter Kammerball statt, zu welchem Einladungen ergangen waren an die Damen und Herren des diplomatischen Korps, die Frau verw. Fürstin von Danau, die Herren Staatsminister mit Gemahlinnen, die Damen und Herren der königlichen und prinzipalischen Hofstaaten, Generale und Offiziere der verschiedenen Truppenteile, sowie eine größere Anzahl Damen und Herren der Aristokratie. Ihre Majestät, Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg, Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich erschienen um 9 Uhr im Ballsaal. Sr. Majestät der Königin blieb des nachmittags erkrankten Majestäts wegen dem Ballsale fern. Unmittelbar darauf begann der erste Ball. Um 11 Uhr fand Souper an kleinen Tischen im Saal und Esparadeballe statt. Hieran wurde der Tanz noch bis 1 Uhr fortgesetzt, und bald darauf zogen sich die höchsten Herrschaften zurück. Die Ballsaal spielte das Trompetekorps des 12. Feldartillerie-Regiments.

Dem Ober-Vollstreckungsbüchhalter Dorffel, zu Anfang der 60er Jahre in den damals königlichen Sachsi. Völkendienst eingetreten, während des deutsch-französischen Krieges politisch in Preußen, dann viele Jahre im Elsaß und in Preußen beschäftigt und seit 1892 bei der höchsten Ober-Vollstreckung angetreten, ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. Der genannte erkrankte sich infolge seiner Mitwirkung in verschiedenen Vereinen, die der Betätigung christlich vaterländischer Gesinnung dienen, als Vorstandsmitglied eines angesehenen Bekanntheitskreises. Bemerkenswert ist, daß in der Berliner Dramenzeitung im heutigen Morgenblatt über Auszeichnung von Vorkämpfern einige Namen unrichtig wiedergegeben sind; so erhielten u. a. den Rang der Rate 1. Klasse die Vorkämpfer Damm, el, Reia, Hone, Abwischenbreda, Morand, Dresden; den Charakter als Rechnungsrat u. a. Vorkämpfer Senus, Wollentheim.

Gestern abend in der königlichen Generalmajor J. D., Herr Heinrich Morris Spaltcholz, nach schwerem Fieber zum Entschlafen. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den

13. Februar, nachmittags ½ 3 Uhr von der Halle des Friedhofes zu Tharandt aus.

Vandeslotterie. Am heutigen zweiten Ziehungstage der 2. Klasse der 135. Sächsischen Vandeslotterie fiel der höchste Hauptgewinn dieser Klasse, 50 000 Mark, auf Nr. 13 913 in die Kollektion von Wilhelm Körner, Dresden-Knecht, Leipziger Straße 58, der Hauptgewinn von 40 000 Mark auf Nr. 38 825 in die Kollektion von Schubert in Geringwalde, 30 000 Mark fielen auf Nr. 13 761 und 10 000 Mark auf Nr. 3024.

Der Allgemeine Handwerkerverein bot seinen Mitgliedern in der am Dienstag abend in den „Drei Raben“ abgehaltenen Versammlung einen höchst aktuellen Vortrag über das Thema: „Auf der Balkanhalbinsel“. Vortragender war Herr Oberingenieur Schubert, der den Balkan im Jahre 1906 bereist hat. Bei dem politischen Interesse, das die Halbinsel gegenwärtig in Anspruch nimmt, war es wertvoll, mit dem Lande und seinen Bewohnern näher bekannt zu werden. Der Vortrag war äußerst reichhaltig, wie sich schon an dem Titel der Veranstaltung des Vereins, Herr Oberingenieur Schubert zeigte in seinen feiselschen Ausführungen, wie sehr die Balkanstaaten mit Gegenständen angefüllt sind, weil hier alle Völker des Ostens und Occidents aufeinander treffen. Bei dem Aneinanderstoßen auf dem Balkan wecheln die Völkerarten schnell. Dabei gibt es eine Fülle interessanter Naturhistorien und Bauwerke. Die Reise erfolgte von Triest aus über Pola in Istrien durch das Adriatische Meer, entlang der Küste von Palmaten nach Cattaro, führte dann über das Gebirge nach Montenegro, Seragowina, Bosnien usw. Was den Vortrag besonders interessant gestaltete, war der Umstand, daß 11 Lichtbilder die Ausführungen des Vortragenden bebildeten und dem Auditorium das Gesehene veranschaulichten. Am zweiten Teile des Vortrags ging der Vortragende auf die Entwicklung und politische Lage der Balkanstaaten näher ein. Er erntete für seine hochinteressanten Schilderungen reiches Beifall, an den der Versammlungsleiter, Herr Stadterordneter Hofmeister Wendt, Worte des Dankes anknüpfte. An technischen Neuheiten wurden im Laufe des Abends durch Herrn Reichhalter Stüber eine elektrische Metalladendampflampe und eine Red-Vogelampe vorgeführt; letztere zeichnete sich durch variablen Gebrauch des elektrischen Stromes, letztere durch Einfachheit im Mechanismus aus.

Der 1. Verein Dresdner Gasts- und Schankwirte hielt am Mittwoch nachmittags im „Eden“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr G. Heier, begrüßte die Erschienenen und machte bekannt, daß der Verein gegenwärtig 115 Mitglieder zähle. Durch Tod seien 12 Mitglieder abgegangen; die Verammlungen ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Herr Lehmann erläuterte Bericht über das verfloßene Vereinsjahr. Leider habe es für den Vereinstand nur bunter Enttäuschungen gebracht. Wenn man jedoch habe, die Vorkämpfer der vergangenen Jahre überwinden zu haben, so sei man getrost worden. Neue Steuern drohten für die nächste Zeit, und der Anteil des Vereins müsse wieder über alle Mächte gehalten. Außerdem enthielten dem Gewerbe durch eine gewisse Konkurrenz, wie Kabarets, Intime Theater, Automaten und alkoholische Restaurationen, schwere Schäden. Die Vereinsmitglieder sei im vergangenen Jahre eine überaus rege gewesen, leider sei die Einrichtung des Annoncenbureaus seitens der Mitglieder wenig unterhalten worden. Dem von den Mitgliedern angeforderten paritätischen Arbeitsnachweise könne der Verein vorläufig nicht zustimmen. In einer Versammlung habe man eine Petition aus finanziellen Gründen abgelehnt, jedoch die Erläuterung abgegeben, der Sache impositiv gegenüber zu stehen. Die Einrichtung dieses Arbeitsnachweises wolle man dem Staate überlassen. Leider habe die Stadt Dresden jede Unterstützung abgelehnt. Die in der westlichen Versammlung bei „Meynolds“ gefasste Resolution unterstütze nicht den Zustand. Eine Benutzung des Arbeitsnachweises sei von den Vorkämpfern nicht im Prinzip abgelehnt worden, man wolle nur vorläufig zu dieser Angelegenheit keine bestimmte Stellung einnehmen. Im vergangenen Jahre konnten aus der Plakartasse 800 Mark an Unternehmungen erzielt werden. An die Gewerbestammer sei ein Bericht dahin ergangen, einer Erhöhung der Telefongebühren entgegenzutreten zu wollen. Ueber die schiedliche Beteiligung der Mitglieder an den Vereinsveranstaltungen wird lebhaft Klage geführt. Mit dem Wunsche, daß im neuen Jahre sich alles zum Besseren wenden möge, schloß Heier seinen Bericht. Die Schankkommission für das Vorkämpfergewerbe habe der Befestigung des Winkelschankes hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Ein schlimmer Feind drohe dem Gewerbe aber in den Schrebergärten, wo eine Unmenge Alkoholenbier konsumiert werde. Die Kommission sei ebenfalls gegen die Straßenbahn-Kantinen, die an Privatpersonen Getränke abgegeben hätten, vorgegangen und habe ein befriedigendes Resultat erzielt. Der Rechenbericht schloß mit einer Einnahme von 7082,50 Mk. und einer Ausgabe von 7000,00 Mk. ab, so daß ein Ueberschuß von 82,50 Mk. verbleibe. Das Vereinsvermögen beträgt 8721,88 Mk. An Beirathungsmitgliedern wurden 1810 Mk. ausbezahlt. Als erster Vorkämpfer wurde Herr G. Heier und als Kassierer Herr Gottschalk wiedergewählt. An Stelle des am 12. Dezember verstorbenen Schriftführers Herrn Wislisch wurde Herr Lehmann gewählt. Die Verwaltung liegt aus den Herren Horn, Zump, Lorenz, Stelner, Rammann, Bierwarz und Schubert zusammen. An die Versammlung schloß sich eine Beirathung interner Vereinsangelegenheiten an.

Ein Beirathungsfest in Kairo veranstaltete am Dienstag abend in den Sälen des städtischen Ausstellungspalastes die Gesellschaft „Hoffnung“, deren alljährliches Jahrgangsfest den

glanzvollen Höhepunkt ihrer mit viel Geschmack arrangierten Vergnügungen bildet. Der Ramadan, der schreckliche Monat des Fastens, war vergangen, und mit Jubel ward der erste Tag des Schawal beglücklicht. Araber und Türken hatten sich seit Wochen gerüstet, ihr Idyll, ihr lüftendes Kaffeehaus, das die Stadt des milden Zepharo, die einzige Hauptstadt eines ganzen Weltteils, das mächtige Kairo am Nil, das die Europäer, die Italiener, Griechen, Engländer und Deutschen, die zu Tausenden die Dreizehnmillionenstadt bewohnen, Kairo nennen. In dem Gebirgsarten, dem Vater von Kasr, dem schlanke Minaretts mit zierlichen Galerien, Arabistern, Mosaiskfeldern und durchbrochenen Gipsfenstern umgeben, herrschte reges Leben. Zu den mit schweren Teppichen und Gardinen gezierten Kaffee- und Weinstuben mit ihren niedrigen verhangenen Porten drängte sich das bunte Völkergemisch, das Kairo wie kaum einer anderen Stadt den eigentümlichen Reiz einer südlichen Metropole verleiht. Die bunten Trachten der Araber, Fellahs, Juden und Kopten, ferner von Türken, Beduinen, Syrern und Negern, sogar Persern und Indern, dazu die modischen Toiletten der Europäer, die vor dem tauben Winter nördlicher Breiten sich in das lichte Klima der nordafrikanischen Küste geflüchtet hatten, wirbelten hier durcheinander. Und der Farbenschmuck dieses Bildes wurde noch erhöht durch das leuchtende Bunt von Wimpeln, die sich über den Gassen spannten, durch Gobelins, die von den Fenster-Brüstungen der Häuser niederwallten, Reiche, handartige Ornamente schmückten die alte Mauer am Stadttor. Am Chan el Chalki, dem prächtigsten Platz der Stadt, bewunderte die Frauenwelt des Orients, angefüllt mit all dem kostbaren Schmuck der Tracht und im Reiz ihrer schillernden Schönheit, die schmucken, oft wertvollen Auslagen, die an diesem Kaffeehaus-Beirathung durch Lose in die Hand ihrer glücklichen Besitzer gingen. Hier suchte ein arabisches Mädchen mit klammernden Perlenketten, die vom tief schwarzen Haarzettel über den Mund über niederriefen, durch den dichten Borhang zur türkischen Wahlgewinn mit dem klaren vollen Namen ihrer berühmten französischen Berufsgenossin dort, hoch oben auf dem Podium, wohin eine teppichbelagte Treppe führte, erscholl frohes, ungezwungenes Lachen; Jünglinge und Mädchen, trotz der Gebote des Kaffeehauses, begannen gemeinsam in enger Umarmung — Ahah! sei gnädig den Fremden! — eine lustige Aufzählung auf blank geputzter Bahn. Und in das bewegte Treiben der Menge drängte die Klänge einer arabischen Kapelle, die von dem Rande eines Dachgartens herab mit süßen Weisen die Jugend zum Tanze lockte. Jetzt gingen die Töne in die schwebende, amethystfarbene Melodie eines arabischen Warfches über. Und aus dem Boulevard Mohamed Ali zog in tiefem Schweiße eine das Auge fessende Karawane zum Karameidan, zum berühmten Markt von Kairo. An die wanzig in blendendes Weiß gekleidete Beduinen schritten gemessen, die Arme gekreuzt, voren; aus dunklen, von schwarzen Vollbärten umrahmten Gesichtern blühten die Augen in der verhaltenen Glut der Wüstenböden. Ein roter Reiz hielt das in den Nasen niederfallende weiße Beduinenhaar auf dem Kopfe fest. Der weite Burmus mit der roten Quaste am Rücken, umwallte die in einen weissen Anzug gekleidete Gestalt. Um die nackten braunen Beine schlossen sich die Riemen der braunen Sandalen. Mit Dromedaren und Eseln, von schlanken Beduinenknaben geführt, bewegte sich der Zug über den Platz. Die Wäde der Neugierigen wurden aber am meisten von dem Schicksal des Juges gefesselt, wo junge, schöne Beduinenmädchen in weissen und bunten Schleiern einher schritten, bekleidet mit der kurzen, goldbarthierten, orientalischen Tade aus Samt oder Seide, mit kurzen seidnen Röcken, unter denen die bis zu den Knöcheln reichenden Pumpholen der Orientalinnen hervorlugten. Perlen und Münzen, Ringe, breite goldene Armbänder und mit bunten Steinen besetzte Ohrringe zierten die geschmeidigen Gestalten, um deren Hüften sich eng anliegende goldene ägyptische Schals schlängten. Die feurige Weiße der Müllanten zog im Ku Jünglinge und Jungfrauen zum Tanzreigen hin, der in entzückenden Formen das raffige Temperament dieser Menschen offenbarte. Als dann die Klänge zum Walzer aufspielten, da hatte die Lust zum Tanze auch die andern erfasst, und ein Bild von feinstem Farbenreichtum tat sich in immer neuem Wechsel bis tief in die Nacht auf. — Dem Reiz auf schöne Ueberraschungen bedachten Vorstand der Gesellschaft, darunter die Herren Hofmeister Richter, Hofmeister Friedrich Bachmann und Giese, war es gelungen, mit Unterstützung des Balletmeisters Gaiser ein Fest in Szene zu setzen, wie man es in solcher erstaunlicher Eithel nicht oft zu sehen gewohnt ist.

Verein für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein), G. B. Franen-Ortsgruppe Dresden. Es sind dem Vorstand in letzter Zeit verschiedene Zuwendungen gemacht worden, darunter eine Höhe von 100 Mk. Auch an dieser Stelle sei den hochherzigen Spendern der herzlichste Dank gesagt. Freitag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, findet im oberen Saal der Drei Raben, Marktplatz, die diesjährige Hauptversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Im Evangelischen Gemeindehaus Dresden-Strichen, Schandauer Straße 85, wird heute abend ½ 8 Uhr Herr Pastor Dr. Martin, hier, einen Vortrag über die Entstehung des Menschen nach den Anschauungen der modernen Wissenschaft und der Bibel halten.

Polizeibericht, 11. Februar. Auf der Burzenor Straße wurde gestern ein 28 Jahre alter Lohbeder in bewußtlosem Zustande vorgefunden und nach der nächsten Polizeistation gebracht, wo er die Bestimmung widererlangte und angegibt, daß er Zuchtmaßgenossen habe. Ein hingerückter Arzt bestätigte die Unterbringung des Erkrankten in das Friedrichstädter Krankenhaus. Die

Während die beiden Darsteller des ungleichen Brüderpaars Karl und Franz, die Herren Max Göke und Ferdinand Wagner, gelaten sowie sprachliche Schulung und schauspielerische Routine, daß sie (bis auf einige ohrenzerreißende Fälschungen lateinischer Worte) zum mindesten nichts veräberlich. Schimmer sah es um die Bezeichnung fast aller übrigen Rollen aus, soweit man wenigstens nach der Darstellung der ersten beiden Akte in urteilen berechtigt ist. Da diese aber infolge der langen Pausen, deren Verlauf durch das von der Bühne her erklingende Hämmer, Poltern, Niederreißen, Aufbauen, Kommandieren und durch die jedem Bilde vorausgehenden dreimaligen Ringelreihen nicht kurzweiliger wurde, erst nach 2½ stündiger Aufwühlungsdauer erledigt worden waren, so weicht der Berichterstatter nicht mitzuteilen, ob am Schluß der noch ausstehenden übrigen drei Akte überhaupt noch jemand vom dem „Sausleinlein“ der Zuschauer zugehen war. Heiliger Schiller! Deine „Räuber“ sind ja gewiß keine Meisterwerke, aber dein Genius sollte uns doch vor solch' unweiselhaften Experimenten bewahren, deren fernzeigendes Ergebnis selbst bei günstiger Beurteilung doch nur „verlorene Liebesmüh“ ist. — dr.

Ein Mendelssohn-Memorial verliert. Anlässlich der Mendelssohn-Festschmückung hielt der Präsident der Royal Academy of Music in London, Sir Alexander G. Mackenzie, einen Vortrag über Felix Mendelssohn-Bartholdy und seine Werke. Der Vortragende kam in seiner ersten Vorlesung auch auf die bekannte Anekdote zu sprechen, daß Mendelssohn, als er zur ersten Aufführung seiner Operette zu Shakespeare's „Sommernachtstraum“ im Jahre 1829 in London weilte, das Manuskript der Partitur in einer Droschke habe liegen lassen und es, da der Finder sich nicht meldete, neu aus dem Gedächtnis niedergeschrieben habe, ohne auch bezüglich nur einer einzigen Note von der ursprünglichen Komposition abzuweichen. Nun hat sich die Handschrift der Partitur vor zwei Jahren in der Bibliothek der Royal Academy of Music vorgefunden. Nach dem Inhalt der Umhand, daß die Orchesterstimmen vor dem angeführten Verlust hätten ausgegeben sein müssen, die Erzählung unwahrscheinlich, so ergibt sich jetzt, daß das in London entdeckte Manuskript gar nicht von Mendelssohn's Hand,

sondern von demjenigen eines deutschen Kopisten herrührt. Auf dem Titelblatt befindet sich eine kurze handschriftliche Notiz Mendelssohn's, daß er die Partitur am 28. November 1829, das sind 5 Tage, ehe er seine Rückreise von London nach Berlin antrat, Sir George Smart übergeben habe. Damit ist die Legende von dem Verlust der Partitur und ihrer wiederholten Wiederkehr aus dem Gedächtnis des Komponisten endgültig zertrütert.

Illustrierte Zeitung. Leipzig, Verlag von J. J. Weber. In der sechsten erschienenen Nummer 424 dieser in jeder Hinsicht erscheinenden Zeitschrift finden wir die bedeutsamen Ereignisse der letzten Tage der letzten in zahlreichen Illustrationen ausgiebig wiedergegeben, so namentlich den Einzug des britischen Herrscherpaars in Berlin, die Prunktraum am Sonntag des Tages, die dem Gock und seiner Gemahlin zur Verfügung gestellt wurden, und ferner interessante Darstellungen der Hochwasserkatastrophen aus fast allen in Mitteleuropa gelegenen Gegenden Deutschlands. An die Reize des Herrscherpaars erinnern auch die Bilder aus dem schottischen Reiche König Edwards.

Internationale Volkskunst-Ausstellung.

Die vom Deutschen Vorkämpfer-Club ins Leben gerufene Ausstellung, welche in einem Teile der Prachräume des Warenhauses A. Wertheim-Berlin untergebracht ist, zerfällt in zwei Abteilungen, eine historische und eine moderne. In beiden steht die Gruppe des Königreichs Sachsen, welche unter Leitung von L. Senffert, Professor an der Kunstgewerbeschule, zusammengestellt wurde, obenan. Jeder der beiden Gruppen liegt eine einheitliche Idee zugrunde, jede bildet gewissermaßen ein Ganzes.

Die alte sächsische Abteilung versteht sich in einen zur Rime vorbereiteten Saal. Die schmucke, reich mit Krügen, Blumen und Jüngelwerk bedeckte Tafel laden zum fröhlichen Schmause. Auf zwei Kellerbrettern aus der sächsischen Kunst steht das Geschirre für die nächsten Gänge bereit. Darüber hängt ein reichgeschmückter Adler zum Bogenschützen, und an den Wänden steht eine schön verzierte Schinkbank, ein altväterliches Himmelbett, eine Wiege mit Uhrwerk und interessante Stücke der keramischen Volks-

kunst, deren kostbare Stümpelungen aus dem Erzgebirge den Raum freitig machen. Süßliche Bilder, Hochzeitsstühlen, Wandschirmlinien und anderes Gerät vervollständigen den Innerrahmen, der zum weitesten größten Teile der Sammlung des Vereins für sächsische Volkskunde entstammt.

Die moderne Abteilung stellt ein zum Weiblichste reich geschmücktes Zimmer im oberen Erzgebirge dar. Den Hauptbestandteil bildet eine in Oberweienthal gefertigte Krippe, wie sie am Christlich in jener Gegend in keiner Familie fehlen darf. Sie besteht gewöhnlich zuerst nur aus der Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, und in jedem Jahre werden neue Figuren hinzugefügt, so daß oft daselbst Weihnachtsstübchen von dem Großvater auf den Enkel übergeht, bis endlich die Weiben aus dem Morgenlande, die Hirten mit ihren Herden und die Schar der Engel beizumachen sind. Dahinter ist die Wand mit einem Gemälde bedeckt, welches ein typisches Bild vom Heiligen Lande gibt, und rings um gedeckten Tischen sind reichliche Gaben ausgebreitet. Hier reizende Miniaturfiguren und Wagen aller Art aus Heidelberg-Weissen, dort niedliche, kleine Förmchen, kleine Dörfer, die Wirthsburg in kleiner Ausgabe zum Aufstellen und eine Reihe entzückend ausgeführter Weihnachtsschmuckleinster Abmischung mit allen möglichen Waren zum Verkauf. Aber auch andere Erzeugnisse der Volkskunst, insbesondere Delphiner Spitzen in wunderbarer Ausführung, sowie eine äußerst sinnreich konstruierte Pyramide, die sich durch die Lichtwärme dreht, tragen meistens zur Vervollständigung des hübschen Bildes bei, das in Wirlanden aus Tannenreisern mit Pfefferkuchenverzierungen seinen Abschluß findet.

Die Gesamtschmückung der Gesamtausstellung, deren viele Sonderabteilungen in verschiedenster Beziehung ein erhöhtes Interesse beanspruchen, ist unter künstlerischer Leitung von Prof. Steoring und Fr. Bahn von dem zuständigen Beamten der Firma A. Wertheim ausgeführt, denen auch von allen Seiten reichlicher Dank gezollt wird. Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Victoria Luise, die Prinzessin Heinrich haben der Ausstellung lebhaftes Interesse entgegengebracht.

ROTKÄPPCHEN



zeichnet sich aus durch
Güte,
Bekömmlichkeit u.
Preiswürdigkeit.

KLOSS u. FÖRSTER, FREYBURG.

Dresdner Nachrichten.
 Freitag, 12. Februar 1909 Nr. 43

Schönste Schlitten-Rundfahrt.

Von Dresden 9 18 Uhr nach Weitzs, von da mit Schlitten über Zinnwald nach Altenberg (Mittag, 3 Uhr Abfahrt über Schön Rehefeld, Pövelthal, Barenfels, Ripsdorf, Abfahrt 6 Uhr, in Dresden 8 07 Uhr. Telefon, Schlittenbestellung Amt Vauentem Nr. 4, Schlegelstraße u. Nobelbahn. Auf Wunsch werden Lehrs referiert.
Ernst Schöne, Altenberg.

Kronleuchter
 für Gas- und elektr. Licht.
 Neue Modelle.
 Aeltere Muster mit hohem Rabatt.
Hermann Liebold,
 Dresden-A.,
 Gr. Kirchgasse 35. Telefon 3337 u. 3377.

Eltern! Paten! Vormünder!
 Mit einer einmaligen Einzahlung von nur 50 M. ist es möglich, einem Kinde bis zu 5 Jahren eine lebenslänglich zahlbare, steigende Altersrente zu erwirken, die beim 55. Lebensjahre mit ungefähr 35 % des eingezahlten Geldes beginnt und beim 70. Lebensjahre bereits über 100 % beträgt. Weitere Einzelheiten können in beliebiger Anzahl ersuchen, um die eintägige Rente zu erörtern, es besteht jedoch kein Zwang hierzu. Am Falle des Todes vor Eintritt in den Renten-genuß wird das eingezahlte Geld voll zurückgegeben. Bei der Anmeldung zum Beitritt ist nur die Vorlegung einer Geburtsurkunde erforderlich. Man bittet, Zuschriften kostenfrei zu verlangen von der
Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden,
 Ringstraße 25, I.

E. Kreinsen Nachf.,
 Königl. Hofliefer.,
 Prager Straße 21 Fernruf 1750
Elektr. Lichtanlagen
Gasanlagen
Klingelanlagen
Moderne Beleuchtungskörper.
 Veranschläge
 für Villen und Wohnungen kostenlos.
 Erstklassige Ausführung.
 Pa. Referenzen.

Wechselstrombäder
 nach Dr. Zwick
 gegen Herzleiden, Neu-
 rasthonie etc.
 Große Klosterstraße 2.

Reine Rotweine:
 Marsa Italia 1908/09
 Brändel, böhl. 2/075
 Borsatta, voll. 2/080
 Karl Bahmann, Victoriastr. 26.

Bernhard Müller
 Versand frei Haus. Dresden-A., Wilsdruffer Str. 19. Telefon 1331.
 Erste, beste und billigste Bezugsquelle für Braunschweiger, Thüringer und Pommersche ff. Fleischwaren.
 Braunschweiger Schinkenspeck Pfd. 1,40 M.
 Braunschweiger Nusschinken, ganz mild . . . 1,60 ..
 Thüringer Knackwurst mit Kümmel od. Knobf. . . 1,40 ..
 Pommersche Cervelatwurst | besonders | . . . 1,35 ..
 Pommersche Salamiwurst | preiswert | . . . 1,35 ..
 Pommersche Delikatess-Landleberwurst . . . 1,10 ..
Hochfeine Tafelbutter à Pfd. 1,20 M.

Vacuum-Entstaubungs-Anlagen!
 „System Falk“ (Patente im In- u. Auslande angem.)
 für
Wohnhäuser jeglicher Art!
 Nachweisbar vollkommenste Maschine.
Selbstschmierung,
 daher keine Wartung erforderlich.
 Ueberall leicht einzubauen.
 Stationär und transportabel.
 Prospekte, Kostenschläge, sowie Ingenieur-
 besuch kostenlos. Viele Anlagen im
 Betrieb. Ia. Referenzen.
 Wichtige Neuheiten.
Wilh. Schwarzhaupt
 Maschinenfabrik, Cöln.
 Filiale und Ausstellung:
 Berlin W., Potsdamer Str. 8.

Wringmaschinen,
 in Qualität, 3 J. Garantie,
 in größter Auswahl u. 11.
Otto Graichen,
 Trompeterstraße 15.
 Central-Theater-Passage.

Butter!
 Feinste Tafel-Butter,
 welche m. 10 Lit. u. Erzeugnis zu ge-
 wöhnl. ist, versende ich geg. Nachfr.
 (In. Post) 1 Postpak. v. 6-9 Pfd. im
 Ich garantiere mit untrüb. Zurückg. u.
 halt. falls dies nicht tadellost sein ist.
H. A. Friedl, Tattling
 Landwehr/Eldersstr. Prv. Schl.-Hotel

Magenleidenden
 teile ich aus Mitgefühl gerne
 anjunkt mit, wie sich jed. selbst
 von dies. qualvoll. Leiden so-
 fort dauernd befreien kann.
M. Ohme, Lehrer,
 Schmolln, 2. H., 150. u

Dynamo-Riemen,
 sehr gut erh., 15 m L., 480 mm br.,
 8 mm Hart, 2 Stück je 15 m L.,
 210 mm br., 8 mm H., sehr bill.
 zu verkaufen. Tel. u. E. 11. 711
 Exp. d. Bl. abeten

Klischees
 sind nach Ablauf der
 Inserate von 9-11 Uhr
 vormittags abzuholen.
Geschäftsstelle
 der „Dresdner Nachrichten“,
 Marienstraße 38.

Klepperbein's
 engl. Saucen-
 Gewürz
 kommt an
 die Saucen für Fisch,
 Braten, Schmorfleisch,
 Pichelsteiner Fleisch,
 Reis, Goulasch, Irish Stew
 und viele andere Gerichte,
 die durch dessen Verwen-
 dung
 sehr verfeinert
 werden, schöne Farbe und
 köstlichen Duft erhalten.
Groschenpackung
 mit 1 Wertmarke, 3 Bouteil
 25 A überall erhältlich und
 bei
C. G. Klepperbein,
 Dresden, Frauenstr. 9.

Blaubogen-Lichtbäder,
 kombinierte Lichtbäder
 Dresdner Lichtbad,
 Gr. Klosterstraße 2.

Bienenhonig,
 wunderbar und billig,
 große Sendung neu eingetroffen.
Tafelbutter
 nur eine allerteinste Sorte.
Erh. Philipp,
 Breitestraße 14.
 Telefon 9741. Zulassung

Allerfeinsten
 hellgelb. Bienen-
Honig
 von wunderbar
 lieblichem Wohl-
 geschmack. 10 Pfd. - Packung
 franco inkl. Verpackung
Mark 9,-.
 Wiederverkäufer bei Bedarf
 best. Spezialofferte, Sonder-
 preis. Garantie: Zurücknahme.
Marné - Bismarckstr. 11.
 H. Klapp.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Maxim Lendorff in Dresden.
 (Verantwortl. 12-6 Uhr nachm.)

Dresdner Bankverein

Leipzig Dresden Chemnitz
Waldstrasse 21 - Ringstrasse 23
Kassenkapital: Mark 21 000 000 Reserven: Mark 3 000 000

Zweiganstalten:
Bremen: Bremer Str. 12: H. W. Hasse & Co.
Kreuzstr. 1: Sächsische Discount-Bank;
Chemnitz: Langstrasse 3a: Ernst Potzsch;
Meißen: Heinrichsplatz 7: Meißener Bank;
Kamenz: Sebitz - Werra;
Depositenkassen in Lommatzsch und Oedersee

übernimmt Bareinlagen zur Verzinsung
bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsbrief;
eröffnet provisionsfreie Scheck-Konten
bei kostenloser Überlassung von Scheckbüchern
und Postkarten-Schecks, die an über 100 Plätze
i. Deutschlands spontanfrei eingelöst werden. i.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. Februar 1909.

Staatspapiere und Fonds.			Deutsche Staatsanleihen.			Kommunale Anleihen.			Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. Februar 1909.			Bauspar- u. Hypothekendarlehen.			Transport-Aktien.			Bank-Aktien.			Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15									